

## Mave - Die Zeichen stehen auf Sieg

Ihre erste Single "Give Me A Sign" hat alles, was ein Sommerhit ausmacht: eine mitsingbare Melodie und einen Refrain, der nicht mehr aus dem Kopf will. Geradliniger Poprock ist das Markenzeichen des Badener Quartetts Mave, das sich mit "Give Me A Sign" aufmacht, der Schweiz den Kopf zu verdrehen.

Auch in der hochtechnologisierten, bis in die hintersten Winkel durchforschten Welt gibt es noch Dinge zwischen Himmel und Erde, die unerklärlich sind. Songs, die einfach berühren zum Beispiel. Manche suchen sie jahrelang vergeblich, andere finden sie ohne Umschweife, ohne danach gesucht zu haben. Und für Stones-Gitarrist Keith Richards schweben Songs im Äther herum; man braucht sie bloss mit einer Antenne aufzuspüren und einzufangen. Mave haben sich zu diesem Thema keine Theorie zu Recht gebogen. Aber das Badener Quartett kann sich in der glücklichen Lage schätzen, mit "Give Me A Sign" einen Song geschrieben zu haben, der unzweifelbar Hitpotenzial besitzt. Die beschwingte Poprock-Nummer klingt wie locker aus dem Ärmel geschüttelt und hat das Zeug, den kommenden Sommer noch süsser zu machen. Eine mitsingbare Melodie und ein Refrain, der schon nach der ersten Hörprobe nicht mehr aus dem Kopf will. Musikfan, was willst du mehr?

Mave sind eine organische Band, die nach basisdemokratischen Gesichtspunkten funktioniert. Alle tragen zum Gelingen bei, ob Sänger Dany Fuhrer, Gitarrist Yves Michel, Bassist Vincent Zurkinden oder Schlagzeuger Marco Besomi. Die Hauptidee zu "Give Me A Sign" lieferten Yves und Vincent. Yves lieferte als erster eine coole Strophe, der Vincent später den Refrain beifügte. "Ich wollte die Strophe unbedingt mit einem grandiosen Refrain toppen", erklärt er mit einem verschmitzten Lächeln. "Die Idee ist mir dann eines Morgens im Auto gekommen, als ich zur Arbeit fuhr."

Mave sind keine eigentliche Newcomer-Band mehr. Vor fünf Jahren haben sich die vier Musiker aus der Region Baden gefunden. Der sprichwörtliche Funke sprang von Beginn weg. Gute Songs schreiben war von Anfang an die Hauptmotivation der Musiker, die ihre Songs auch vor Publikum testen wollten. "Es gibt doch nichts Schöneres, als von den Fans die Bestätigung zu kriegen, dass die Plackerei im Übungsraum nicht vergeblich war", meint Schlagzeuger Marco Besomi. "Ich denke, das Publikum spürt, dass wir Freude haben." Die Band wusste live von Anfang an zu gefallen, 2002 veröffentlichten Mave noch unter ihrem früheren Namen Sway eine viel versprechende Debüt-CD - ein erster Achtungserfolg. Überregional fielen Mave erstmals letztes Jahr auf, als sich die Jungs aus ursprünglich 300 Mitkonkurrenten durchsetzen und den "Newcomer Contest 2004" von einer lokalen Radiostation gewinnen konnten, der ihnen einen Vertrag mit SONY BMG und einen Auftritt am Openair Dielsdorf eintrug.

Musikalisch haben Mave eine bemerkenswerte Wandlung durchgemacht. Wollte man früher unter allen Umständen beweisen, was man alles drauf hat und dass man stilistisch so breit wie möglich ist, so gilt heute der Grundsatz: Weniger ist mehr. "Ich denke, dass wir gradliniger geworden sind", sagt Yves Michel. Geblieben ist der Grundsatz, auf Englisch gesungenes Material zu setzen. Geblieben ist auch die Art und Weise, wie die Songs entstehen: in Jam-Sessions entwickelt die Band im Übungsraum ihren unverkennbaren Mave-Sound, den man irgendwo zwischen herbem Pop und feinem Rock ansiedeln könnte. Neben dem überschäumenden Poprock von "Give Me A Sign" präsentieren die Aargauer auf der von Reto Burrell produzierten Single mit "Forever" und "Over Again" auch zwei Musterchen ihrer ruhigen, akustisch geprägten Seite.